



Vision Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten; die Vision; Beschluss

Anträge:

1. Die Synode genehmigt die Vision Kirche 21 mit ihren sieben Leitsätzen:

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.

Auf die Bibel hören – nach den Menschen fragen.

Vielfältig glauben – Profil zeigen.

Offen für alle – solidarisch mit den Leidenden.

Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen.

Bewährtes pflegen – Räume öffnen.

Vor Ort präsent – die Welt im Blick.

Die Gegenwart gestalten – auf Gottes Zukunft setzen.

2. Die Synode ruft die Verantwortlichen aller Ebenen in der Kirche auf, sich von der Vision als wesentlicher Grundlage in allem Handeln inspirieren zu lassen.

Begründung

Was die Synode im Dezember 2013 mit ihrer einstimmig überwiesenen Motion «Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten» in Gang gesetzt hatte, kommt jetzt zu einem ersten Abschluss: Der Synodalarat legt die damals verlangte und in der Zwischenzeit in einem anspruchsvollen, breit abgestützten Prozess erarbeitete Vision mit Leitsätzen mit Stolz und Freude dem Kirchenparlament zur Genehmigung vor.

Ausgangspunkt des ganzen Prozesses war die Gesprächssynode im April 2013 in Grenchen. Die Synodalen diskutierten darüber, wie und wann die Kirche zukunftsfähig sei. Die Vision von heute spiegelt sich in drei Aussagen von damals – und umgekehrt:

«Unsere Kirche ist zukunftsfähig, wenn sie nicht zu viel an Selbsterhaltung denkt und mehr in Menschen investiert als in Sachen.»

«Unsere Kirche ist zukunftsfähig, wenn sie sich den aktuellen Veränderungen stellt, ohne ihre Traditionen und Werte aufzugeben, sich dabei auf die Seite der Benachteiligten stellt, Orientierung anbietet, Sinn stiftet und sich dem Widerspruch stellt.»

«Unsere Kirche ist zukunftsfähig, wenn sie Gottes liebende Antwort für die Menschen von heute und morgen ist.»

Die Wintersynode 2013 diskutierte als direkte Folge der Gesprächssynode 2013 die Motion «Kirche 21 – gemeinsam Zukunft gestalten» der Synodalen Simon Zwygart, Johannes Josi, Regina Rüegsegger, Marie-Louise Hoyer, Heidi Federici Danz, Annette Geissbühler, Hans Ulrich Germann und Willy Bühler sowie 78 Mitunterzeichnenden. Sie überwies den Vorstoss mit 171 Stimmen ohne Gegenstimme und ohne Enthaltung. Die Motion forderte den Synodalrat auf, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Synode einen Prozess zu initiieren, in dem eine Vision mit Leitzielen für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn entwickelt wird. Die entsprechende Prozessplanung «Fragen stellen – Antworten finden – Kirche sein» wurde in Zusammenarbeit mit Synodalen aus allen Fraktionen erarbeitet und von der Wintersynode 2014 mit 176 Ja, drei Nein und drei Enthaltungen deutlich genehmigt.

Der Auftrag der Synode, eine Vision mit Leitzielen zu entwickeln, wurde in den vergangenen zweieinhalb Jahren sorgfältig ausgeführt und umgesetzt:



2015, Meilenstein 1 «Fragen stellen». In der Synode, in gemeinsamen Konferenzen von Pfarrpersonen, Katechetinnen, Sozialdiakonen und Mitgliedern von Kirchgemeinderäten, in vielen Kirchgemeinden und von Einzelpersonen via Website wurden total 5748 Fragen gestellt, Fragen, die beantwortet werden mussten, um zur Vision für die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zu kommen.

Eine Gruppe von Fachleuten inklusive einer Synodalen hat die Fragen sorgfältig gesichtet, ausgewertet, gruppiert und zu 13 Spannungsfeldern verdichtet, die in einer Broschüre im Blick auf Meilenstein 2 publiziert wurden.

Parallel zu dieser Arbeit haben die Gesprächssynodekommission und der Gesamtprojekt-ausschuss Kirche 21 den Meilenstein 2 umsichtig vorbereitet.



2016, Meilenstein 2 «Antworten finden». Die Gesprächssynode PLUS – das heisst unter Einbezug von Delegationen der kirchlichen Verbände und der Jugendkonferenzen – vom 17. August 2016 in Bern hat in insgesamt 27 Arbeitsgruppen die 13 Spannungsfelder diskutiert und Antworten gefunden auf die darin enthaltenen Fragen. In der Folge lagen insgesamt 56 mehrseitige Protokolle vor, zu jedem Spannungsfeld mindestens vier verschiedene.

Gleich im Anschluss an die Gesprächssynode PLUS begann eine zweite Gruppe von Fachleuten mit ihrer Arbeit, aus den vorliegenden Antworten die Vision mit Leitsätzen herauszuschälen. In sechs mehrstündigen Sitzungen wurden die Protokolle der Gesprächssynode PLUS sorgfältig ausgewertet, diskutiert und nach Themen geordnet. Daraus ergaben sich thematische Schwerpunkte, die ihrerseits intensiv diskutiert und ausgeleuchtet wurden. Die Gruppe hat dabei ausschliesslich mit den vorhandenen Dokumenten gearbeitet, die Resultate wurzeln in dem, was die Gesprächssynode PLUS diskutiert und notiert hatte.

Für die Leitsätze wählte die Gruppe den Spannungsbogen, der sich in den Fragen schon gezeigt hatte. Refbejuso steht dazu, Volkskirche zu sein und zu bleiben – das scheint in den sieben Leitsätzen auf. Diese anerkennen, was schon alles da ist. Sie öffnen gleichzeitig auf die Zukunft hin und sind in diesem Sinn wie die Vision selber auch visionär. Ausgehend von der Vision, stellen die Leitsätze Auftrag und Aufforderung dar, sich in Bewegung zu setzen. Dass nicht alle Kirchgemeinden aus den Leitsätzen dieselben Handlungsfelder und eigenen Ziele ableiten werden, ist in den Spannungsbögen vorgezeichnet – geht es doch auch hier darum, Volkskirche lebendig zu halten.



2017, Meilenstein 3 „Kirche sein“. Im laufenden Jahr geht es nun darum, die Vision lebendig werden zu lassen. Der Anfang wurde im ersten Quartal gemacht mit den 14 Präsentationen der Vision quer durch das Kirchengebiet der Refbejuso. Mit der Verabschiedung der Vision mit ihren Leitsätzen leistet die Synode den unentbehrlichen Beitrag zum «Kirche sein».

Der Meilenstein 3 mündet in den «Doppelpunkt 21» vom 10. September 2017, dem grossen Kirchenfest zur feierlichen Verankerung der Vision. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn werden sich in der Berner Innenstadt tiefgründig, pointiert und gleichzeitig leicht und fröhlich präsentieren. Gemäss ihrer Vision:

Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.

Der Synodalrat